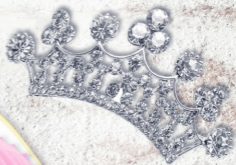


GABRIELLA
ENGELMANN

Jagdsaison
für
Märchen-
prinzen



EDEL
ELEMENTS

unruhig werden. Wahrscheinlich haben sie Mitleid mit mir, denn der Tonfall, den Frau Stark am Leib hat, entspricht so gar nicht den Gewohnheiten einer Mitarbeiterin eines Top-Hotels. Wäre ich gemein, würde ich denken, sie hat ihre Tage ...

»Okay, okay, Sie haben gewonnen«, murmle ich zerknirscht und trete den Rückzug an.

»Keine Sorge, wird schon gut gehen«, versucht der Page mit dem herzigen Namen Valentin, den ich seinem Namensschildchen entnehmen kann, mich zu trösten. Wirklich süß, der Kleine. Sieht ein bisschen aus wie Leonardo DiCaprio damals in »Titanic«, als er noch nicht so aufgequollen war wie jetzt.

Während ich mit meinem Beautycase zum Fahrstuhl gehe (hoch erhobenen Hauptes, versteht sich), klingelt mein Handy.

»Na, Süße, wo steckst du, alles klar?«

Es ist Christoph, und mein Herz macht einen Satz. Ich erzähle ihm von Frau Stark und dem Versuch, mich zu sabotieren, indem sie meiner Fahrstuhl-Paranoia Vorschub geleistet hat. Christoph lacht (Ich LIEBE sein Lachen!) und verspricht mir, Frau Stark einer genauen Betrachtung zu unterziehen, wenn er wieder da ist.

»Wann kommst du denn endlich?«, quake ich in den Hörer.

»Es ist so doof hier ohne dich.«

»Ich bin gegen 21.00 Uhr da. Ich schaffe erst die spätere Maschine, weil wir hier doch mehr zu besprechen haben als ursprünglich gedacht. Nimm doch einfach ein schönes Bad, köpf eine Flasche aus der Minibar und mach's dir gemütlich. Oder geh mit Herrn Stumm zum Bertelsmann-Club-Empfang. Das ist doch was für dich. Viele Promis auf einem

Haufen!«

Ich WILL aber nicht, maule ich innerlich vor mich hin. Gegen die Badewanne und die Minibar ist ja prinzipiell nichts einzuwenden, aber doch nicht allein. Und dann auch noch in luftiger Höhe im sechsundzwanzigsten Stock!

Aber vielleicht ist der Clubempfang tatsächlich eine gute Idee. Schließlich trifft sich bei dieser Party alles, was in der Buchbranche Rang und Namen hat, und wer weiß? Vielleicht könnte ich bei dieser Gelegenheit mal meine Fühler ausstrecken, ob sich Bertelsmann nicht für eine Clubausgabe von Miguels Memoiren interessiert? Außerdem kann man da sicher nett essen und trinken ...

»Okay, dann gehe ich eben zu den Bertelsmännern«, höre ich mich zu meiner eigenen Überraschung sagen. »Und dann treffe ich Joachim Unseld und verführe ihn.

Tja, war nett mit dir, Christoph.« (Joachim Unseld ist der in Ungnade gefallene Sohn des Suhrkamp-Verlegers, Gott hab ihn selig, und ist nicht nur ein literarischer Schöngeist, sondern ein gut aussehender dazu. Den würde ich wirklich zu gerne mal in natura sehen!)

»Dann grüß Herrn Unseld von mir! Wir sehen uns dann, wenn ich in Frankfurt bin. Viel Spaß heute Abend«, sagt Christoph und legt einfach auf.

Danke, den werde ich haben, denke ich und ärgere mich über mich selbst. Was ist denn auf einmal in mich gefahren? Ich war noch NIE bei diesem Empfang, und ich habe auch nicht im Entferntesten die Absicht, heute dahin zu gehen. Aber ich will auch nicht wie das typische Frauchen im Hotelbettchen auf meinen Liebsten warten und aus einem Fläschchen trinken. So weit kommt es noch! Man muss als Frau interessant bleiben. Okay,

dann also zum Clubempfang.

Leonardo DiCaprio guckt mittlerweile etwas genervt, weil ich immer noch VOR dem Fahrstuhl stehe und nicht drin bin. So komme ich natürlich nie in den sechszwanzigsten Stock.

»Ist es Ihnen lieber, wenn ich mitfahre?«, fragt der Kleine, und ich finde, dass das eine sehr gute Idee ist.

Wenn wir stecken bleiben, können wir beide zusammen alle Songs des »Titanic«-Soundtracks singen. Ich bin Kate Winslet, was figurtechnisch ja durchaus passen könnte, und er Leonardo DiCaprio, der mir netterweise sein vermodertes Holzbrett zur Verfügung stellt, um mich zu retten. Respektive sein Handy und seine Kontakte zum Fahrstuhl-TÜV.

Doch alles läuft nach Plan, und noch ehe sich die ersten Panikschweißperlen auf